

Aber was sagen Sie zu diesem Dumas? Macht er doch zur Heldin dieser Erzählung niemand anders als, sie mit vollem Namen nennend und beschreibend, Madame Lila Bulgowski, die ungarische Schauspielerin, die mir in Berlin gewogen war! Es ist zu toll. Lesen Sie ja diese Erzählung sofort: Une aventure d'amour. Ganz neu. —

Ich will Ihnen doch noch einen Brief des kleinen Schönberg übersenden, den ich neulich erhielt, der menschlicher, weniger rhetorisch, obgleich immerhin noch genug, und mit wirklicher Herzlichkeit geschrieben ist. Unmittelbar vor seiner Abreise kam er nämlich zu mir und bat sich, wenn ich irgend mit ihm, seiner Richtung usw. zufrieden sei, zur „Belohnung“, wie er sagte, aus, mir seine Doktordissertation¹⁾ widmen zu dürfen. Ich erteilte ihm diese Belohnung, und so hat er sie mir denn neulich mit dem beiliegenden Briefe eingeschickt. Sie macht ihm wirklich alle Ehre, und in der Widmung spricht sich doch mindestens wirkliche geistige Unabhängigkeit aus. Denn großen Nutzen in der Karriere wird ihm diese Widmung gewiß nicht bringen. Von dem Rhetorischen muß man viel der Jugend zugute halten, welche die Phrase liebt. Erst die Gedrungenheit des Mannes verschmäh't sie.

Nun adieu.

Ihr

F. L.

133.

LASSALLE AN SOPHIE VON HATZFELDT. (Original.)

[Aachen, 13. September 1860.]

Gute Gräfin, ich empfang'e Ihren Brief und wiederhole Ihnen nur, damit Sie nicht erst in Köln abzustei'gen brauchen, daß ich Sie sehn-süchtig hier in Aachen²⁾ erwarte, wie ich das schon in meinem Letzten Ihnen geschrieben. Übrigens ist nicht richtig, wie Sie schreiben, daß ich Sie mit Briefen warten ließ.

F. L.

¹⁾ Schönbergs juristische Dissertation handelte: De adoptione qualis apud Romanos fuerit.

²⁾ Die Gräfin traf in Aachen ein einige Tage vor der Abreise Sophies von Sontzow und ihres Vaters. Sophie berichtete (deutsche Ausgabe, S. 5): „Er erwähnte ihrer oft in seinen Gesprächen mit uns, nannte sie ‚meine mütterliche Freundin‘ und sprach von ihr mit tiefer Ergebenheit und Zärtlichkeit. Wir machten ihre Bekanntschaft. Es war eine schon alte, aber noch immer schöne Frau, die unbestreitbar Züge von Schönheit konserviert hatte. Von majestätischer Gestalt, unabhängig, gründlich gebildet, was bei den Frauen der vornehmen deutschen Kreise nicht allzu häufig ist, gehörte sie ohne Frage zu den Ausnahmestaturen.“ Am 26. September schrieb Lassalle an Sophie von Sontzow, die inzwischen nach Brüssel gereist war, daß er am 27. oder 28. abfahren, drei Tage in Köln bleiben und am 1. Oktober in Berlin sein werde. Hier schrieb er dann in der ersten Oktoberwoche seine berühmte Seelenbeichte. Vgl. a. a. O., S. 30. Von den Briefen Sophies von Sontzow an Lassalle hat sich im Nachlaß keiner vorgefunden.